ANDREAS WITTKOPF

Geist, der uns entzündet

Zwanzig Chorsätze
für gemischten Chor a cappella
nach Texten von

LOTHAR PETZOLD

EDITION 4171

Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.

Alle Aufführungen sind den entsprechenden Stellen der GEMA mitzuteilen.

Copyright 2020 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München
(www.petra-jercic.de)
Fotografik: Henrik Flemming, Dresden
Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

www.strube.de

Inhalt

Gott ist nicht fern	Passionszeit, Ende des Kirchenjahres, Ewigkeits- bzw. Totensonntag	4
Im Widerspruch	2. So. n. Epiph., Passionszeit	7
Der Geist verbindet	Pfingsten	10
Der Name	Neujahr	18
Ich hoffe	Passionszeit, Karfreitag, Ewigkeits- bzw. Totensonntag	20
Alles kreist	Ende des Kirchenjahres, Ewigkeits- bzw. Totensonntag	24
Gott ist größer	Rogate	28
Wer bin ich	Neujahr, 11. So. n. Trinitatis	32
Zuversicht	20. So. n. Trinitatis, Wort Gottes	34
Maß und Zeit	Altjahrsabend, Ende des Kirchenjahres, Ewigkeits- bzw. Totensonntag	36
Dornen stehn am Stein	Passionszeit, Ostern	38
Lebensart	11. So. n. Trinitatis, Demut	39
Feuer in der Welt	Pfingsten	39
Ein guter Freund	2. So. n. Trinitatis, Konfirmation bzw. Firmung, Vertrauen	42
Guter Morgen	Gottesdienstbeginn	42
Weihnacht in der Stadt	Hl. Abend	43
Auf ein Wort	Taufe, Konfirmation, Wort Gottes	44
Fülle und Verzicht	Konfirmation, Wort Gottes	45
Die Wandlung	Weihnachtszeit, Hl. Abend	46
Sonntag	Gottesdienstbeginn	46

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

(nach Überschriften und Liedanfängen)

Alles kreist (SATB) 24
Alle Zeit steht in deinen Händen (SATB) 36
Auf ein Wort (SATB) 44
Aus dem Geist, der uns entzündet (SATB) 39
Aus dem Geist, der uns verbindet (SATB) 10
Der Geist verbindet (SATB) 10
Der Name (SATB) 18
Die Wandlung (SATB) 46
Dornen stehn am Stein (SATB) 38
Ein guter Freund (SATB) 42
Feuer in der Welt (SATB) 39
Fülle und Verzicht (SATB) 45
Gott erfülle meine Wünsche (SATB) 28
Gott ist größer (SSATBB) 28
Gott ist nicht fern (SATB) 4
Guter Morten (SATB) 42
Hört, es ist Weihnacht in der Stadt (SATB) 43
Ich hoffe, wenn ich sterbe (SATB) 20
Ich komm, weiß nicht woher (SATB) 32
Ich suche dich, Gott (SATB) 7
Im Widerspruch (SATB) 7
Lebensart (SATB) 39
Maß und Zeit (SATB) 36
Sehnsucht nach dem letzten Meer (SATB) 45
Seht da in dunkler Erdennacht (SATB) 46
Sonntag (SATB, Gem., Klavier) 46
Verlass' ich mich auf viele Freunde (SATB) 42
Von dir, mein Gott, ich habe die Kraft (SATB) 42
Was ist am Sonntag wohl das beste (SATB, Gem., Klavier) 46
Was lebt, muss sterben (SATB) 24
Was sind wir schon, was brauchen wir (SATB) 34
Weihnacht in der Stadt (SATB) 43
Wenn ich trostlos bin, tröstet ein Wort (SATB) 44
Wer bin ich (SATB) 32
Wer loben kann und danken (SATB) 39
Wir ehren einen hohen Namen (SATB) 18
Zuversicht (SATB) 34

Seit wann schreibe ich?

Schon immer, sage ich heiter, *schon im Mutterleib!* Damit will ich sagen: *Ich kam mit diesem Antrieb auf die Welt.* Und als ich entdeckte, dass es neben Jungs auch Mächen gibt, da reimte ich mit Zwölf mein erstes Lied:

Weißt du, dass am Himmelszelt
über unsrer kleinen Welt
tausend Sterne stehn?
Dass ihr kleines Licht nur brennt
dort am weitem Firmament,
um uns zwei zu sehn ...

Aber das war ganz privat, ein Lied, um mit anderen zu singen, war das nicht. Unser Kantor wies mich darauf hin: Der Psalm, den wir am Anfang des sonntäglichen Gottesdienstes singen, ist ein Lied. *Aber,* so sagte er auch: *Unser Leben spiegelt sich nicht darin!* Also füllten wir ihn mit Fragen unserer Zeit. Dieser Kantor verlockte mich zum Dichten und sich zum Komponieren. Was da klein anfing, brauchte Jahre zum Reifen.

Dabei taten sich immer mehr Fragen auf, vor allem begriffen wir: Zeitgemäß im Wort und Ton zu schreiben, verlangt von uns: Ausdruck und Form in vielen Feuern zu schmieden.

Vor allem begreift jeder, der sich auf das religiöse Feld begibt: Religiöse Lieder zu schreiben, ist schwerer als weltliche. Wie leicht kann religiöses Hochgefühl den Ernst des Lebens schwärmerisch unterlaufen. Davor warnte der Schriftsteller Rudolf Otto Wiemer energisch: *Glaube verdirbt den Stil.* Sind doch gerade die großen Dinge *einfach wahr;* und *das Einfache ist die Meisterschaft* (Johannes R. Becher). Dazu gehört *ganz einfach,* doch nicht leicht, ein Gottvertrauen.

Lothar Petzold

Warum ich komponiere

Das habe ich mich manchmal gefragt und frage es immer noch. Weil es mich dazu treibt? Weil ich ein kreativer Mensch bin, der das einfach braucht? Weil ich es spannend finde, mich aktiv mit den Problemen des Tonsatzes zu beschäftigen? Weil es meine Art ist, mich auszudrücken und mitzuteilen? Weil es Spaß macht? Wobei „Spaß" es nicht wirklich trifft. Wir leben in einer „Spaßgesellschaft". Alles muss Spaß machen. Spaß als Diktat ist alles andere als spaßig.

Die Beschäftigung mit Musik hat für mich immer auch etwas mit Verbindlichkeit zu tun, nicht zuletzt im Zusammenklang mit anderen Menschen. Die Stimmen, die Harmonien: In der Musik ist alles aufeinander bezogen. Meist schreibe ich für die Praxis: Die ersten „Wochensprüche" habe ich 2013 geschrieben, als ich als Militärpfarrer im Einsatz in Afghanistan war und in „Camp Marmal" eine Handvoll Soldaten hatte, die sich als Chor im Gottesdienst einbringen wollten. Die menschliche Stimme hat es mir angetan und die Verbindung von Text und Musik. Schwerpunkt meiner kompositorischen Arbeit sind weltliche und geistliche Sololieder, Duette und Chorlieder sowie Psalmen und Motetten wie „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz" und „Meine Seele ist stille zu Gott".

Andreas Wittkopf